

## 3. PFARRWESEN

### 3.1. Pfarre Meggenhofen

#### 3.1.1. Geschichtliches

Laut dem Visitationsbericht von 1544 besaß das Verleihungsrecht über die Gemeinde Meggenhofen der Pfarrer von Hofkirchen.

Die Vogtei übte im Namen des Fürsten von Österreich der Hauptmann (später Landeshauptmann) des Herzogtums ob der Enns aus.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gehörte die Pfarre Meggenhofen zum Dekanat Waizenkirchen.

Nunmehr gehört sie zum Dekanat Gaspoltshofen.

Die älteste Urkunde über einen Pfarrer von Meggenhofen ist aus dem Jahre 1302.

Dieser Umstand beweist einigermaßen, dass Meggenhofen eine sehr alte Pfarre sein muss.

Im Umkreis unserer Gegend soll Meggenhofen eine der ältesten Pfarren sein.

Auch der Kirchenpatron, der heilige Martin, spricht für ein hohes Alter der Pfarre.

1715 scheint die älteste bekannte Stiftung des Pfarrers Johann Mayrwieser für Gottesdienste auf. Sein Leichenstein ist noch im Inneren der Pfarrkirche zu finden.

Zur Zeit Luthers wurden auch in unserer Gegend fast überall die katholischen Priester verjagt und an deren Stelle die Prediger der neuen Lehre eingesetzt.

Dies geschah auch in Meggenhofen.

Durch die einsetzende Gegenreformation Ferdinands im Jahre 1539 ging man daran, wieder katholische Priester und Lehrer einzusetzen.

Dies gab jedoch von der protestantischen Seite erheblichen Widerspruch.

Doch die Regierung sah sich schlussendlich gezwungen, wenigstens in allen staatlichen und landesfürstlichen Pfarren die Einsetzung katholischer Priester mit Gewalt durchzuführen.

So kamen auch am 26. Jänner 1599 der Landeshauptmann, Freiherr von Löbl, und sein Mitkommissär, Reichshoftat Paul Garzweiler von Wels nach Meggenhofen, um persönlich den Pfarrer wieder einzusetzen.

### 3.1.2. Ortschaften

Die Gemeinde Meggenhofen umfasst heute 37 Ortschaften.

Dies sind:

Breinroith	Holzhäuseln bei Wilhelmsberg	Radhof
Breitwies	Inn	Rahof
Bruckhof	Kirchberg	Roitham
Egg	Kröstlinghof	Schlatt
Erlet	Langdorf	Straß
Etnischberg	Meggenhofen	Trappenhof
Felling	Moos	Vornbuch
Freinberg	Niederbuch	Wald
Gferet	Niederetnisch	Wilhelmsberg
Hart	Oberetnisch	Wimm
Hirm	Obergallspach	Zwisl
Holzackern	Oberndorf	
Holzhäuseln bei Kirchberg	Pfarrhofsberg	

### 3.2. Pfarrkirche Meggenhofen

Die Pfarrkirche Meggenhofen ist dem heiligen Martin (11.11.) geweiht.

Sie dürfte eine Gründung der Herren von Meggenhofen zur Kreuzzugzeit sein, entstand um 1130 und liegt auf einer Seehöhe von 390 m.

Der erste erwähnte Pfarrer war ein gewisser „her sifrit, Pfarrer von Meckenhoven“. Sein Name scheint das erste Mal im Jahre 1302 auf. (oö U.B. IV, Musealbericht v. Strnadt, 1868, Seite 34)



Abb. 9

Die Kirche ist ein spätgotischer Bau.

Jedoch wurden im 19. Jahrhundert die Netzrippen an der Decke entfernt.

→ „Anfang des 19. Jahrhunderts wurde sie ihres gotischen Schmuckes beraubt  
(die Rippen an der Decke wurden entfernt – ewig schade!)

und 1815 im Inneren restauriert“

(Pfarrchronik I, Seite 23)



Abb. 10

Auch die gotischen Altäre ersetzte man durch barocke, die der Hofschler Gregor Derschl aus Aistersheim anfertigte.

1658 erscheint der erste gestiftete Gottesdienst.

Ein Stiftamt für Pfarrer Johann Frühauf von Bernkastl.

Im Jahre 1811 wird in der Pfarrchronik auf den Seiten 34 – 35 die Pfarrkirche wie folgt beschrieben:

*„Die Pfarrkirche Meggenhofen ist ein altes gotisches Gebäude mit gotischen Pfeilern, massiv gebaut von Bruchsteinen und mit Ziegeln eingedeckt.*

*Versehen mit 4 Altären, Kanzel auf der Südseite.*

*Auf der Nordseite befindet sich eine Nebenkapelle zur Erweiterung der Kirche, die auf gotischen Pfeilern beruht. Ferner befinden sich in der Kirche zwei Beichtstühle und einer in der Sakristei.*

*Die Sakristei ist zweigädig, mit Dachziegel eingedeckt, mit eisernen Fenstergittern und Doppeltür, einer hölzernen und einer ganz eisernen samt Vorrügel und festem Schloss, auch befinden sich darinnen drei Kasten zur Aufbewahrung der Paramente und ein Durchgang in die Kirche durch eine dritte Tür von Holz mit gutem Schloss.....*



Abb. 11

*.....Der Boden der Kirche ist von Steinen gelegt, worauf sich die Stühle befinden. Die Kirche öffnen zwei Tore von Holz, wovon beide mit Eisenblech von außen beschlagen sind.*

*Neben der Kirche befindet sich ein Portal mit hölzernen Schindeln eingedeckt.*

---

*Auf der Nordseite befindet sich der auf gotische Art erbaute Turm, mit einer Birnkuppel und einem von Kupfer angebrachten Knopfe, mit hohem Kreuze und vier Glocken versehen, mit Scharschindeln gedeckt.*

*Unter dem Turme befindet sich eine Seelenkammer und darüber ist das Läuthaus angebracht. Die Kirche entspricht in Hinsicht der alten Bauart dem Zwecke.*

*Der Kirchhof fass in sich ½ Joch, ist mit einer Mauer umgeben, die mit Holzschindeln gedeckt ist und hat drei Eingänge, wovon jeder ein kleines Gewölbe formiert; auch befindet sich in dem Kirchhof ein Holzschupfen, für den Schullehrer gehörig.*

*Angebaut ist auch das Totengräberhäusel, ist eigädig, mit hölzernen Legschindeln gedeckt, halb gemauert, halb gezimmert und der Hafnerladen.*

*Das Schul- oder Mesnerhaus ist auch dem Kirchhofe angebaut, ganz gemauert, mit einem Halmdach, ist zweigädig.....“*

1822 ist die Pfarrkirche aufgrund eines in Meggenhofen ausgebrochenen Brandes schwer in Mitleidenschaft gezogen worden.

Es mussten am Kirchendache und an der Kirchturmkuppel zahlreiche Notausbesserungen vorgenommen werden.

1864 musste auf Grund der Tatsache, dass der Dachstuhl des Kirchenturmes ganz verfault und morsch war, dieser neu errichtet werden.

Weiters waren die Altäre und die Kanzel renoviert worden.

1865 wurde ein neues Geläut angeschafft. Die Glocken wurden von Franz Hollederer aus Linz gefertigt.

Am Kirchturm waren vier sehr alte, schadhafte Glocken, die für die weiter entfernt wohnenden Pfarrangehörigen kaum noch zu hören waren.

Diese vier Glocken, mit einem Gewicht von 20 Zentner ( ~1120 kg ) wurden eingeschmolzen. Aus diesem Metall, das dann um 13 Zentner erhöht wurde, sind die neuen vier Glocken gegossen worden.

Doch der Glockengießer Hollederer musste nachträglich eine fünfte Glocke liefern, denn als die vier alten Glocken in Linz gewogen wurden, hatten sie statt 20 nur 16 Zentner.

---

Hollederer verlangte zusätzlich 358 fl. (Gulden), doch das Ordinariat bewilligte aus dem Kirchenvermögen keinen Betrag mehr und auch die Gemeinde war nicht bereit, dies zu bezahlen.

Nach längerem hin und her verringerte Hollederer den Preis auf 271 fl., welcher ihm dann bezahlt wurde.

1915 mussten aufgrund eines Regierungsbeschlusses die Glocken für Kriegszwecke abgeliefert werden.

Von den vorhandenen fünf Glocken wurden die größeren vier ausgewählt.

So kam es, wie auch in allen andern Nachbargemeinden, dass im Kirchturm der Pfarrkirche nur eine Glocke das Geläut bildete.

Doch die beiden aus der St. Veit Kirche entnommenen Glocken, welche ebenfalls nach Linz transportiert wurden, kamen zurück nach Meggenhofen und wurden auf den Turm der hiesigen Pfarrkirche aufgezogen. (genaue Information siehe Kapitel „Filialkirche St. Veit“)

Ende März des Jahres 1922 wurde in der Gemeinde eine Haussammlung zur Beschaffung neuer Kirchenglocken abgehalten.

Am 25. Mai 1922 wurde die Anschaffung neuer Kirchenglocken beschlossen.

Nachdem man schon seit November 1921 mit der Glockengießerei St. Florian bei Linz in Verbindung gestanden war, wurde der Kauf dann endgültig getätigt.

Doch die Glockengießerei St. Florian teilte wenig später mit, dass man die Glocken erst im Jahre 1924 liefern könne.

Da man jedoch aufgrund des ständig sinkenden Geldwertes nicht so lange auf die Glocken warten konnte und wollte, wurde der Einkauf storniert.

Von der Glockengießerei „Franz Oberascher“ aus Salzburg wurde kurze Zeit später ein günstiges Angebot vorgelegt. Und da die Zeit drängte, entschied ein extra einberufenes „Glockenkomitee“, den Einkauf zu tätigen.

Am 11. Juni wurden die drei bestellten Kirchenglocken aus der Glockengießerei Oberascher in Salzburg nach Meggenhofen geliefert

Für den Transport dieser Glocken stellte die Stiegl - Brauerei zu Salzburg ein Lastauto zur Verfügung.

Am 15. Juli wurden die gelieferten Glocken feierlich geweiht.

Das überwältigende Fest, bei dem eine Schar von Ehrendamen, der Schlossherr von Aistersheim, Ortschulräte, Armenräte, drei Musikkapellen, mehrere auswärtige Vereine und Körperschaften sowie zahlreiche geistliche Vertreter teilnahmen, übertraf alle Erwartungen der Organisatoren.



Abb. 12



Abb. 13

Die Pfarrkirche hatte nun, gemeinsam mit der übrig gebliebenen Glocke, ein Geläut, das aus vier Glocken bestand.

Beschreibung der Glocken:

Die erste und zugleich größte Glocke wiegt 950 kg und hat den Ton F  
Das Glockenkomitee beschloss, dass diese Glocke als sogenannte „Kriegerglocke“ benannt wird. Sie soll bei jedem Pfarrangehörigen, der den 1. Weltkrieg oder einen früheren Feldzug mitgemacht hat, beim Begräbnis als Sterbeglocke läuten.



Abb. 14

Die zweite Glocke ist 500 kg schwer und hat den Ton A

Als Inschrift trägt sie „Heiliger Martin, bitte für uns!“

Die dritte Glocke wiegt 250 kg, hat den Ton C und ist geziert mit dem Bild der heiligen Barbara. Als Inschrift ist zu lesen: „Ich ruf Euch beizeiten – in Freude und Leid – den Weg zu bereiten – für die Ewigkeit“.

Mit der alten verbliebenen F-Glocke hat die Pfarrkirche nun ein harmonisches F-Dur-Geläute mit den Tönen F – A – C – F.

Einige Jahre später wurde noch ein Zügelglöcklein (Sterbeglocke) beschafft.



Abb. 15

Die Pfarrkirche wurde 2001 außen renoviert und erstrahlt seit dem in neuem Glanz.



Abb. 16

Quellen: Pfarrchronik I, Seite 33 bis 57

Internet: [www.meggenhofen.at](http://www.meggenhofen.at), am 11. März 2003

[www.brietwieser.at](http://www.brietwieser.at), am 25. Februar 2003



### 3.3. Filialkirche St. Veit

In der Ortschaft Wilhelmsberg stand schon sehr früh eine der heiligen Barbara geweihte Filialkirche der Pfarrkirche Meggenhofen.

Dieses Kirchlein wird bereits 1220 urkundlich erwähnt und stand im sogenannten „Rheitengarten“.

Der Bau dieser Filialkirche soll mit einer slawischen Dekanie in Zusammenhang stehen.

Doch dieses Kirchlein wurde im Jahre 1672 abgetragen.

Sage oder Wahrheit: In Wilhelmsberg soll einst ein Schloss gestanden sein.

Doch der Schlossherr sah es nur ungern, dass zur Barbara-Kapelle viele Wallfahrer kamen.

So ließ er die mit Leuten gefüllte Kapelle unter Wasser setzen und danach abbrechen.

Aus dem Abbruchmaterial ließ man die Filialkirche in Veitsberg errichten, die dem heiligen Vitus (15. 6.) geweiht ist.



Abb. 17



Abb. 18

In der Kirche befand sich bis zum Jahre 1906 eine Orgel, welche aber wegen gänzlicher Gebrauchsunfähigkeit unter Pfarrer Holzinger entfernt wurde.

Für den gottesdienstlichen Gebrauch in St. Veit wurde für diese Orgel ein Harmonium angeschafft, welches im Pfarrhof aufbewahrt und nur zum Patroziniumsfest in St. Veit (1. Sonntag im Juni) verwendet wurde.

---

1915 mussten infolge einer Regierungsverordnung die Kirchenglocken, bis auf die kleinsten, die zu Läutzwecken verwendet wurden, abgeliefert werden.

Ausgenommen waren Glocken von hohem Alter (vom 16.-17. Jahrhundert stammend) und von hohem künstlerischen Wert.

Pfarrer Holzinger war der Meinung, dass die fünf Glocken der Pfarrkirche erhalten bleiben könnten, wenn er die zwei kleinen Glocken in St. Veit freiwillig zur Verfügung stelle.

So kam es, dass die beiden Glocken, die größere 150 kg, die kleinere 50 kg, aus der Filialkirche St. Veit entfernt und nach Linz befördert wurden.

Dort lagen diese bis 1917 in einem Militär-Depot.

In Anbetracht ihres hohen Alters wurden die Glocken auf Veranlassung des bischöflichen Ordinariates wieder zurückgefordert und am 26. September 1917 mit der Eisenbahn bis Wels und anschließend mit Hilfe eines Fuhrwerkes nach Meggenhofen zurückgebracht.

Diese beiden Glocken wurden dann auf den Turm der hiesigen Pfarrkirche, welche vier Glocken abliefern musste und zu dieser Zeit nur noch die kleinste Glocke als „Läutglocke“ besaß, aufgezogen.

So kam es, dass die Pfarrkirche Meggenhofen zu dieser Zeit 3 Glocken besaß und man konnte sich aufgrund des Umstandes, dass in allen Pfarrkirchen der Nachbarorte nur eine Glocke belassen wurde, rühmen, als einzige Kirche im Umkreis von Grieskirchen ein „Geläute“ zu besitzen.

Kanonikus Florian Oberchristl, damaliger Obmann des Diözesan Kunstvereins, gab 1917 über die beiden Glocken der St.-Veit-Kirche folgendes Urteil ab:

*- „Die zwei Glocken stammen aus der Zeit der Erbauung der St. Vitus Kirche, um 1500 oder noch früher!*

*Die größere, mit 59 cm Durchmesser, trägt in gotischen Majuskeln die Inschrift:*

*„+Caspar, Walthasar, Melchior, Cirillus“*

*Sie hat die in der Gotik üblichen Ringe.*

*Besonders betont sei der Name „Cirillus“, der sich neben den anderen üblichen Namen wohl selten finden dürfte.*

*Die kleinere trägt die Inschrift:*

*„O rex glorie veni cum pace“*

*Sie hat 45 cm Durchmesser.*

*Beide Glocken sind noch gut erhalten.“ -*

Heute werden in der Veitsberg – Kirche regelmäßig Gottesdienste abgehalten.

Auch eine Bitt-Prozession wird jährlich durchgeführt.

Weiters ist die Kirche Schauplatz so mancher Musik-Konzerte und Hochzeiten.



*Abb. 19*



*Abb. 20*

Die Veitsbergkirche wurde im Jahre 1992 renoviert und erhielt somit die gelbe Außenfassade.

### 3.4. Pfarrhof Meggenhofen

Der Pfarrhof von Meggenhofen liegt von der Kirche abseits auf dem Pfarrhofsberg.

1620 sollen General Tillys Truppen einen Großteil von Meggenhofen in Brand gesteckt haben.

Im Jahre 1622 soll der Pfarrhof und somit das gesamte hiesige Pfarrarchiv zugrunde gegangen sein.

Darum ist ,wie auch bei der Pfarrkirche, über die Errichtung des Pfarrhofes in alten Schriften und Dokumenten nichts zu finden.



Auch weitere Informationen aus früheren Zeiten sind daher kaum erhalten.

*Abb. 21*

Jedoch zeigt der Türstock, welcher aus Sandstein besteht und sich auf der Südseite des Pfarrhofes, d.h. beim Wohngebäude, befindet, folgende Inschriften:

- I.6.F.M.F.I.O -

Das Jahr 1610 könnte etwa als das Erbauungsjahr gelten.

Was jedoch die eingeschlossenen Buchstaben F.M.F. zu bedeuten haben, ist leider nicht bekannt.

Die gesamte Inschrift war jedoch infolge Mauerverputz lange Zeit nicht ersichtlich und wurde erst 1917 aufgrund einer Renovierung freigelegt.

1812

Laut einer topographischen Beschreibung gehört zum Pfarrhof folgende Anzahl an

Grundstücken:	10 Felder
	9 Wiesengründe
	5 Gartengründe

1920

Im Pfarrhof wird ein neuer Keller errichtet.

Da der frühere Keller für die Lagerung von Kartoffeln, Rüben, etc. viel zu klein war, wurden die „Stallung“ und die sogenannte „Rumpelkammer“ als Lagerstellen umfunktioniert.

Bei den Ausgrabungen zur Errichtung dieses Kellers, welche bis zu einer Tiefe von 3,80 Metern gingen, stößt man auf verschiedenstes Material, das ein Gemisch von Asche, Holzkohlen, Ziegeltrümmern, Erden usw. ist.

Weiters werden fünf Stück altgeformte Gartengeschirre (Blumentöpfe) ausgegraben.

1922

In den Monaten September und Oktober wird im Pfarrhof das elektrische Licht und ein Kraftanschluss installiert.

Mit Sehnsucht und Spannung erwartet man den Tag, an dem das Licht zum ersten Mal die altehrwürdigen Räumlichkeiten des Pfarrhofes erleuchten würde.



Abb. 22

Da 1989 infolge eines orkanartigen Sturmes das Dach des Pfarrhofes beschädigt wurde, renovierte man 1991 den gesamten Pfarrhof.



Abb. 23

### 3.5. Pfarrer in Meggenhofen

Reihenfolge der Pfarrer in Meggenhofen

Zl.	Name	Stellung	Zeit
01	Sifrit	pleb.	1302
02	Georg Ge(n)pach	Pfarrer	1453
03	Wolfgang von Albrechtsheim	„	c. 1490
04	Georg Polshammer	Vikar	1502
05	Wolfgang Albrechtsberger	Pfarrer	1556
06	Johann Pratzing	„	1599
07	Nikolaus Jonas	„	nach 1599
08	Oswald Pichlmayr	„	1603
09	Johann Frühauf	„	1635
10	Johann Heinrich Khössl	„	1663
11	Georg Roth	„	1679
12	Johann Jakob Haurapp	„	1687 – 1695
13	Stefan Ruxner	Pfarr-Vikar	1693 – 1697
14	Johann Mairwieser	Pfarrer	1697 – 1714
15	Georg Raich	„	1715 – 1719
16	Franz Josef Graf von Thürhaimb. Canonicus von Passau	„	1719 – 1720
17	Franz Bonifaz Steyrer von Rotenturm	„	1721 – 1735
18	Josef Jakob Lengauer	„	1736 – 1748
19	Johann Stefan Moser	„	1748 – 1757
20	Markus Maximilian Reger	„	1767 – 1777
21	Franz Josef Schickmayr von Staindlbach	„	1777 – 1785
22	Josef Lengauer	„	1786 – 1813
23	Amantius Bartholomäus Lechner Chorherr von St. Nikola	„	1813 – 1824
24	Johann Nep. Zöserl	„	1825 – 1835

25	Heinrich Wessiken	„	1835 – 1863
26	Michael Rosenberger	„	1863 – 1864
27	Johann Hochhauser	„	1864 – 1874
28	Johann Bapt. Michalek	„	1875 – 1889
29	Johann Adam Spiessl	„	1889 – 1895
30	Franz Scherbaum	„	1895
31	Matthias Bergmayr	„	1895 – 1900
32	Leopold Holzinger	„	1900 – 1916
33	Josef Plank	„	1917 – 1931
34	Alois Kaiserseder	„	1931 – 1951
35	August Wassermair	„	1951 – 1978
36	Peter Fischer	Pfarradministrator	1978 – 1979
37	Herbert Wasserbauer	Pfarrer	1979 – 1988
38	DDr. Manfred Brandl	„	1988 -

### 3.6. Daten aus den Pfarrchroniken I. und II.

Die ältesten Handschriften, welche sich im hiesigen Pfarrarchiv befinden, reichen bis zum Jahre 1553 zurück und handeln über Klagesachen in Steuer- und Abgabeangelegenheiten.

#### 3.6.1. 1600 bis 1850

##### 1620

Meggenhofen soll zur Zeit der Bauernkriege von General Tillys Truppen in Brand gesteckt worden sein. Auch der Pfarrhof soll im Jahre 1622 abgebrannt sein.

Bei diesem Brand ging das hiesige Pfarrarchiv zugrunde. Aus diesem Grund gibt es aus früheren Zeiten kaum Aufzeichnungen über den Ort Meggenhofen.

1800/1801

Einfall der Franzosen in Meggenhofen.

Beschrieben werden Plünderungen und durch Einquartierung verursachte Beschädigungen im Pfarrhof.

Die Bauern der Pfarre hatten Fleisch, Brot, Hausgeräte, Wäsche, Zinn etc. an die Franzosen abzugeben. Die Bewohner der Pfarre, so heißt es, mussten, um Misshandlungen zu vermeiden, fast jedes Begehren erfüllen.

1809 bis 1816

Ein Teil des Gemeindegebietes gehörte zu Bayern.

1810

Durch den Umstand, dass nur ein Teil des Gemeindegebietes zu Bayern und die Dispositionsgrenze mitten durch Meggenhofen ging, wurden einige Ortschaften ausgepfarrt. Bis zum Jahr 1821 waren folgende Ortschaften ausgepfarrt:

nach Offenhausen	nach Steinerkirchen
Breinroith	Breitwies
Bruckhof	Edtnischberg
Freinberg	Egg
Holzhäuseln	Enzendorf
Inn	Erlet
Niedenbuch	Gferet
Oberndorf	Linnet
Radhof	Straß
Rahof	Zwiesel
Wilhelmsberg	
Wimm	



Gesamtsumme: 50 Häuser

269 Personen (130 männliche, 139 weibliche)

1821

Nachdem die Ortschaft Wilhelmsberg nach Offenhausen ausgepfarrt wurde, baten die Einwohner von Wilhelmsberg abermals, nachdem sie es schon 1816 getan hatten, eine kaiserlich – königliche Landesregierung möge gestatten, dass Wilhelmsberg bei einer Rückpfarrung weiter zur Pfarre Offenhausen gehören möge.

1846

→In Meggenhofen herrschte in den Monaten September, Oktober, November und Dezember eine schwere Scharlach – Epidemie.

### 3.6.2. 1850 bis 1900

1866

Die Blasmusikkapelle spielte erstmals bei einer „Bauernhochzeit“ in Vornbuch auf.

1880

In Meggenhofen ließ man ein neues Schulgebäude errichten.

1883

Der „Verein der Geselligkeit der Musikfreunde in Meggenhofen“ als Vorläufer des heutigen Musikvereines wird gegründet.

1885

Brand des „Kadingerhauses“ in Meggenhofen.

Da dieses Bauernhaus direkt neben der Pfarrkirche steht und nur durch die Fahrstraße getrennt ist, war auch die Pfarrkirche sehr gefährdet.

Im Friedhof hatten bereits die Schindeln der Friedhofsmauer und einzelne Grabkreuze Feuer gefangen.

#### 1889

Am 05. Mai wurde der Vorschusskassenverein nach dem Modell Raiffeisen gegründet. Als Buch- und Kassenführer wurde Herr Philipp Wurm bestellt.

#### 1892

In diesem Jahr bekam Roitham eine neue Feuerspritze und einen Löschzug und somit wurde die „Feuerwehr Roitham“ gegründet.

#### 1898

Das zur Erinnerung an das 50-jährige Jubiläum des Kaisers Franz Josef I erbaute Feuerwehrdepot in Roitham wurde feierlich eröffnet.

### 3.6.3. 1900 bis 1950

#### 1906

Die Feuerwehr Wilhelmsberg - Oberndorf wurde in diesem Jahr gegründet

#### 1911

Die kleine, alte, bereits sehr schadhafte Orgel in St. Veit wurde abgetragen.

Dafür kaufte man ein Harmonium, welches jedes Jahr anlässlich des Patrozinium von St. Veit, benutzt wurde.

## 1. WELTKRIEG von 1914 bis 1918

Einige Leute, so zum Beispiel Karl Leiten, Unterwirt in Meggenhofen, oder Josef Stehrer, Fleischhauer im Ort, sollen durch ihren Handel mit Pferden vom Militär gut bezahlt worden sein und so zu Reichtum gekommen sein.

Auch ein gewisser Anton Kaiser, Bäckermeister in Wilhelmsberg, soll Lieferant für das Militär gewesen sein und so seine Taschen mit Geld gefüllt haben.

Jedoch sind in der Pfarrchronik auch Opfer des Krieges angeführt.

Es sind 51 Personen aus dem Gemeindegebiet aufgelistet, deren Namen, so steht geschrieben, als bleibende Erinnerung und Mahnung für jeden Leser stehen sollen.

### 1917

Von der militärischen Bauabteilung wurden Arbeiter geschickt, die den Auftrag erteilten, vom Kirchturm 3 Glocken herabzunehmen und so für das Vaterland zu dienen.

Am 16. April wurde auf Antrag der Gemeinde ein russischer Kriegsgefangener mit dem Namen Michael Jepichow als landwirtschaftliche Arbeitskraft eingestellt.

Er war jedoch in der Gemeinde nicht sehr beliebt, da er kein Wort Deutsch verstand, nur ungerne arbeitete und immer einen großen Appetit hatte.

Am 14. Juni kaufte man dem Militär zwei Pferde für die Pfarrwirtschaft ab.

Bis zu diesem Zeitpunkt halfen die hiesigen Bauern mit ihren Tieren bei der Bewirtschaftung.

Am 26. September wurden die beiden Glocken der St. Veit Kirche, die bereits 1915 nach Linz transportiert wurden, sich dort aber zwei Jahre in einem Waffenlager befanden, aufgrund ihres hohen Alters wieder nach Meggenhofen transportiert und auf den Turm der Pfarrkirche aufgezogen.

Am 27. September musste eine weitere Kirchenglocke (die vierte von ursprünglich fünf) abgeliefert werden.

Zu diesem Zeitpunkt bildeten die übrig gebliebene Glocke vom Kirchturm der Pfarrkirche und die beiden Glocken, welche ursprünglich in St. Veit hingen, das Geläut unserer Pfarrkirche.

### 1918

Im Juni kamen infolge der schlimmen Kriegszeiten, durch die es in weiten Teilen Österreichs zu einer großen Not, besonders an Lebensmitteln, kam, 26 Kinder aus den deutschen Industriegebieten Nordböhmens nach Meggenhofen.

Die Kinder befanden sich bis August in unserem Ort und besuchten auch die Schule.

Im Oktober wütete die „Spanische Grippe“ im Lande.

So kam es, dass auch in Meggenhofen viele Leute an dieser Grippe erkrankten und so die Arbeiten auf vielen Höfen niedergelegt werden mussten.

In nur zwei Monaten starben in unserem Ort 18 Menschen an dieser Krankheit.

Aufgrund dieser schweren Epidemie wurde auch die Schule für einige Wochen geschlossen.

In verschiedenen Teilen des Landes herrschte durch zahlreiche Raubüberfälle und Totschläge große Unsicherheit bezüglich Leben und Eigentum und so wurde am 17. November eine „Ortswehr“ zur Sicherung von Leben und Eigentum gegründet, der 60 Mann beigetreten sind.

In unserer Gemeinde wurden in diesem Jahr zwei italienische Flüchtlingsfamilien aus Roveretto untergebracht, wobei eine Familie in Wilhelmsberg und eine in Holzhäusl wohnte.

### 1919

Die neu gegründete Sängergesellschaft trat zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit.

Die Sänger waren auf sich selbst angewiesen, da sie noch keinen Chorleiter hatten.

Ein gewisser Freiherr von Wyborg sammelte Fotografien von allen Gemeindeangehörigen, die im Krieg ihren Dienst geleistet hatten und gefallen waren, um eine Ehrentafel anzufertigen.

Von Wyborg soll mehrfacher Millionär gewesen sein und in Ungarn große Besitzungen gehabt haben. Doch durch die dort herrschende kommunistische Gewaltherrschaft soll er alles verloren haben.

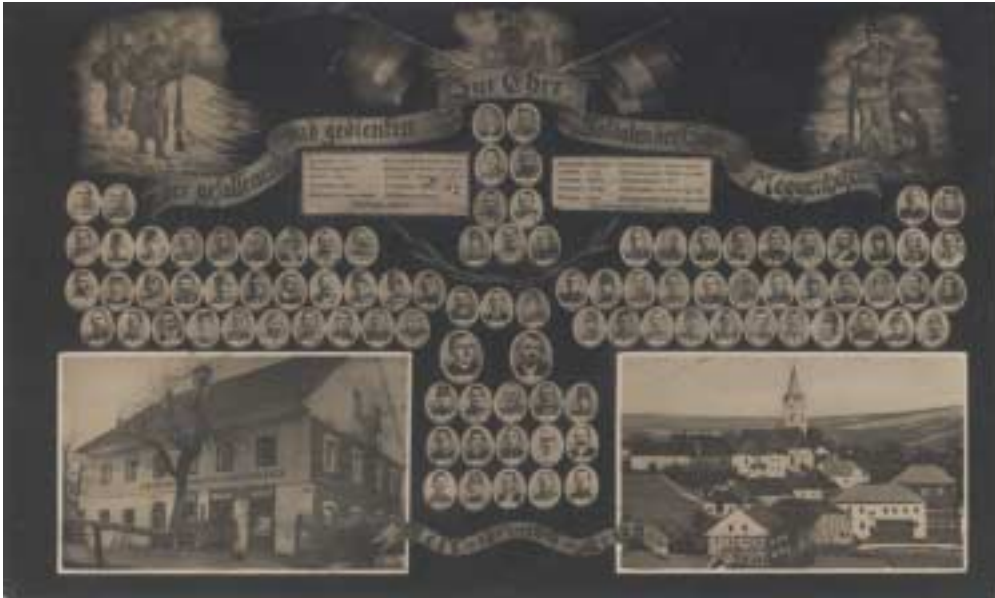


Abb. 24

Durch den Umstand, dass im November ein großer Mangel an Kleingeld herrschte, Goldstücke nicht mehr zu bekommen waren und Silberkronen eine Rarität darstellten, gingen immer mehr Gemeinden, so auch Meggenhofen, daran, ein sogenanntes „Notgeld“ einzuführen.

Als Notgeld bezeichnet man kleine Papierscheine, die mit historischen Denkmälern oder Bildern bedruckt wurden und aufgrund des Geldmangels als Gutscheine ausgegeben wurden.

### 1920

Im Pfarrhof wurde ein neuer Keller errichtet, da die früheren Lagerräume nicht mehr ausreichend waren.

In der Gemeinde Meggenhofen kam das sogenannte „Notgeld“ in Umlauf.

Am 26. und 27. Oktober wurde am Friedhof, an der Außenseite des Presbyteriums der Kirche, ein Kriegerdenkmal aufgestellt.

Ein einfaches, aber würdiges Ehrengrab für die Kriegsgefallenen wurde errichtet.

Die Ortsgruppe des christlichen Landarbeiterbundes wurde gegründet.

### 1921

Am Sonntag, den 3. Juli, wurde das Kriegerdenkmal, welches sich heute vor der Volksschule befindet, feierlich enthüllt und eingeweiht.

Das Fest umfasste einen Zapfenstreich, einen Fackelzug, eine Ortsbeleuchtung und ein Feuerwerk.

Teilnehmer waren die Goldhauben, 53 weißgekleidete Mädchen, die für die Anzahl der Gefallenen standen, Feuerwehren, Überlebende des Krieges, zwei Musikkapellen, Gesandte der Landesregierung und die Bevölkerung samt Pfarrer Pammer.

Die Ortsgruppe des christlichen Bauernbundes wurde gegründet.

### 1922

In der Pfarrkirche Meggenhofen wurde im Februar des Jahres das elektrische Licht installiert. Die Arbeiten führte die Firma Richter aus Gaspoltshofen durch.

Ende März des Jahres wurde in der Gemeinde eine Haussammlung zur Beschaffung neuer Kirchenglocken abgehalten.

Am 18. Mai erstrahlte Meggenhofen zum ersten Male in elektrischer Beleuchtung, was auch in der Pfarrchronik steht: *„Das Licht ist sehr schön und kräftig; auch in der Kirche funktioniert die Anlage gut.“* (Pfarrchronik I, Seite 209)

Am 25. Mai wurde die Anschaffung neuer Kirchenglocken beschlossen.

Die Glocken wurden bei der Glockengießerei St. Florian bei Linz bestellt. Doch diese teilte mit, dass man die Glocken erst 1924 liefern könne.

Da man jedoch aufgrund des ständig sinkenden Geldwertes nicht so lange auf die Glocken warten konnte und wollte, wurde der Einkauf storniert.

Die Glockengießerei „Franz Oberascher“ aus Salzburg legte ein günstiges Angebot vor und so entschied ein einberufenes „Glockenkomitee“, den Kauf bei dieser Firma zu tätigen.

In den Monaten September und Oktober wurde im Pfarrhof das elektrische Licht und ein Kraftanschluss installiert.

Das im Jahre 1880 gebaute Schulgebäude wurde erweitert.

### 1923

Am 4. Februar ging das Unterwirthaus, das bis dahin Eigentum der Familie Leitner gewesen war, in den Besitz der Eheleute Johann Payrhuber und Theresia Payrhuber, geborene Brandstötter.

Ein dreijähriger Prozess fand somit seinen Abschluss.

Der bisherige Besitzer, Karl Leitner, richtete am sogenannten „Huemerwirthaus“ die Gastwirtschaft wieder auf und somit hatte Meggenhofen neben dem Oberwirthaus der Familie Ohrlinger und dem Unterwirthaus der Familie Payrhuber nun wieder ein drittes Wirthshaus.

Am 11. Juni wurden die drei bestellten Kirchenglocken aus der Glockengießerei Oberascher in Salzburg nach Meggenhofen geliefert.

Für den Transport dieser Glocken stellte die Stiegl-Brauerei zu Salzburg ein Lastauto zur Verfügung.

Am 15. Juli wurden die gelieferten Glocken feierlich geweiht.

Das überwältigende Fest, bei dem eine Schar von Ehrendamen, der Schloschherr von Aistersheim, Ortschulräte, Armenräte, drei Musikkapellen, mehrere auswärtige Vereine und Körperschaften sowie zahlreiche geistliche Vertreter teilnahmen, übertraf alle Erwartungen der Organisatoren.

Am 25. Juli wurden in der Filialkirche St. Veit die beiden Glocken, welche seit dem Jahre 1917 auf dem Turm der Pfarrkirche gehangen waren, wieder aufgezogen und somit wieder an ihren alten Platz zurückgebracht.

Am 12. Oktober gab es ein trauriges Ereignis.

Der Besitzer des Wirtshauses in Wilhelmsberg, Franz Watzinger, der erst vier Wochen zuvor eine Paulschneidertochter aus Wilhelmsberg (Maria Hiptmair) geheiratet hatte, erhängte sich und so war die Witwe, Maria Hiptmair mit dem Wirtshaus auf sich alleine gestellt.

#### 1924

Im Saal des Ohrlinger Gasthauses fand das erste Konzert des neu gegründeten Streichorchesters in der Gemeinde statt.

Kurz zuvor hatte die Streichmusik bereits in Aistersheim beim Jägerabend einen großen Erfolg feiern können.

Das Orchester, welches mit 25 Mann besetzt war, gab ein beachtenswertes Konzert und konnte die Besucher begeistern.

#### 1925

Am 1. März wurde der Schilling als neue Währung eingeführt.

Die in Massen vorhandenen Papiernoten zu 100 und 1000 Kronen verschwanden immer mehr und es kam wieder mehr Hartgeld in Umlauf.

Am 1. Juli wurde die Beförderung der Post erstmals mit Hilfe eines Autos durchgeführt, was eine schnellere Postverbindung zur Folge hatte.

Bisher war der Postverkehr per Eisenbahn abgewickelt worden.

#### *Ein Einblick in den Geldhaushalt der Kirche im Jahr 1925:*

Den Einnahmen von 1.315,63 Schilling standen Ausgaben in der Höhe von 1315,48 Schilling gegenüber.

Für die Armen wurden 82,50 Schilling gesammelt.



---

Die Messenstipendien betragen:

Amt und Requiem	5,-
Segenmesse	4,-
stille Messe	2,-

Die Leichenstola belief sich für Pfarrer und Kirche auf:

1. Klasse:	50,- ATS
2. Klasse:	25,- ATS
3. Klasse und einfache Kinderleiche:	10,- ATS

### 1926

In Obergallspach kam beim „Tiefenweger“ die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch.  
Die Krankheit blieb jedoch nur auf das eine Gehöft beschränkt.

*Vollversammlung der Raiffeisenkasse:*

Mitglieder	153
Jahresumsatz:	207.440,- ATS
Reigewinn:	878,- ATS
Zinsen:	für Darlehen 10%
	für Einlagen 8 %

Höchstgrenze der Darlehen: 3000,- ATS

### 1933

16. 07. : Die Löschgruppe Roitham wurde eine eigenständige Feuerwehr

### 1934

Am 1. Juli fand das Gründungsfest der FF-Roitham statt.

1938

Zusammenlegung der drei Feuerwehren Meggenhofen, Roitham und Wilhelmsberg – Oberndorf zu einer Gemeindewehr.

Am 3. Juli wurde Eduarde Hofbauer zum Buch- und Kassenführer des Vorschusskassenvereines bestellt.

1941

Der Firmenname „Vorschusskassenverein“ wurde auf „Raiffeisenkasse Meggenhofen“ umgeändert.

1949

Die Löschruppen Meggenhofen, Roitham und Wilhelmsberg – Oberndorf wurden wieder selbstständige Feuerwehren.

Am 14. 09. fanden das 80 – jährige Bestandsjubiläum der Raiffeisenkasse und die Eröffnung des neuen Kassengebäudes statt.

Am 15. 10. wurde der Modellflugplatz eröffnet.

3.6.4. 1950 bis 2002

1951

Die Volksschule wurde erweitert.

1960

Übersiedelung der FF – Meggenhofen ins neue Zeughaus, das im neuen Gemeindehaus untergebracht war.

1962

Am 16. 09. wurde das neue Gemeindehaus mit dem Zeughaus der Feuerwehr Meggenhofen eröffnet.

1967

Die erste Ortswasserleitung wurde in Betrieb genommen.

1969

Am 26. 07. war mit dem Stück „Dame Kobold“ die Premiere des „Theaters am Bauernhof“.

Am 15. 10. wurde der Modellflugplatz eröffnet.

1971

Gründungsversammlung der Union Meggenhofen

Die Raiffeisenkasse Kematen wurde mit der Raiffeisenkasse Meggenhofen zusammengeschlossen und der Name auf Raiffeisenkasse Meggenhofen – Kematen erweitert.

1973

Das „Schmidhaus“ (links im Bild → neben dem grünen Haus) wurde abgetragen.

Somit konnte sich ein zentraler Ortsplatz formen.

Das erste Fußball – Meisterschaftsspiel der Union fand statt.



Abb. 25

1975

Der Kindergarten in Meggenhofen wurde eröffnet.

1983

Seit diesem Jahr gibt es eine geregelte Abwasserbeseitigung, die noch immer erweitert wird.

1985

Das neu gestaltete Bankgebäude der Raiffeisenkasse Meggenhofen – Kematen wurde gesegnet und eröffnet.

1986

Gründungsversammlung der Sektion Tennis.

1987

Am 29. 10. wurde die Innkreis – Autobahn fertiggestellt.

1989

Am 16. 07. wurde der neue Tennisplatz eingeweiht.

Am 17. 09. feierte die Raiffeisenkasse das 100 – jährige Bestandsjubiläum.

Am 29. 10. wurde der neue Turnsaal der Volksschule eingeweiht und eröffnet.

1990

Das neue Turmkreuz der Pfarrkirche wurde gesegnet und gesteckt.

1991

Am 09. 05. fand die Neueröffnung und Geschäftsübernahme des Gasthofes Payrhuber durch Familie Auzinger statt.

Am 18. 05. eröffnete Baudraxler Mathilde das Gasthaus Wagner.

Von 28. – 30. 06. feierte die Musikkapelle das 125 – jährige Bestehen, was mit dem Bezirksmusikfest Grieskirchen verbunden war.

1992

Von 06. – 08. 06. fand die Eröffnung des Clubheimes der Sektion Fußball statt.

Der UMFC – Meggenhofen veranstaltete die Staatsmeisterschaften im Motorkunstflug.

1993

Am 20. 06. fand die feierliche Turmkreuzsteckung der Veitsberg – Kirche statt.

1996

Am 01. und 02. 06. wurde das neue Feuerwehrhaus in Meggenhofen gemeinsam mit dem Bauhof gesegnet und eröffnet.

Die Union – Meggenhofen feierte von 05. bis 07. 07. ihr 25 – jähriges Bestehen.

1998

Von 07. – 09. 08. veranstaltete der UMFC – Meggenhofen die Staatsmeisterschaften im Motorkunstflug.

2001

Am 03. 06. wurde die Imbissstube „Ois zum Lois“ eröffnet.

Am 22. 06. wurde die „Jaga Stub'n“, ehemaliges Gasthaus Wagner, eröffnet.

### 2002

Karl Fuchshuber war von 1. Jänner bis 14. Februar provisorischer Bürgermeister, da Karl Harrer aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war.

Am 14. 02. wurde Max Hiegelsberger zum neuen Bürgermeister gewählt.

Im August des Jahres wurden das Fernheizwerk und die Stockhalle der Union – Meggenhofen eröffnet.